

Peer de Smit

Auf ein Wort – Zeitgenössisch

Das Wort *zeitgenössisch* läuft einem alle naselang über den Weg. Aber wirklich begegnet bin ich ihm bisher, wie so vielen anderen Wörtern, noch nie. *Zeitgenössische* Musik, Politik, Literatur, Kultur, Gesellschaft ... Das Wort enthält einen deutlichen Hinweis auf die Gegenwart und nicht selten ist ihm ein Unterton beigegeben, der das Bezeichnete nachdrücklich von allem Veralteten und Überholten abheben soll. Kein Revival, keine ollen Kamellen, keine Erinnerungen und alten Geschichten. *Zeitgenössisch* ist der Bonuspunkt all dessen, was sich im gesellschaftlichen Hier und Jetzt behauptet: *zeitgenössischer* Tanz, *zeitgenössische* Patchworkfamilien, *zeitgenössischer* Journalismus. *Zeitgenössisch* ist »jung«, »neu«, »fortschrittlich«, »aktuell«, und dass es dabei auch *zeitgemäß* ist, scheint sich fast von selbst zu verstehen. Selbst dort, wo ihm Negatives bescheinigt wird, hat das *Zeitgenössische* allem Vorangegangenen die gegenwärtige Präsenz voraus. Das Wort ist ein Gegenbegriff, nicht nur zum Gestrigen und Ewiggestrigen, sondern auch zur sogenannten »guten alten Zeit« und den verdienten – in manchem der Gegenwart vielleicht sogar überlegenen – Vorfahren, die aber doch den entscheidenden Nachteil haben, nicht mehr unter uns zu weilen und sich daher nicht mehr aktiv an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens beteiligen können.

Ich hatte mich zuvor nie mit dem Wort beschäftigt. Im verbalen Alltag hat es sich

ausschließlich über seine Bedeutung bemerkbar gemacht. Ein Wort, das weder Verständnisschwierigkeiten bereitet noch viel Anreiz bietet, sich näher mit ihm zu befassen. Also machte ich mich auf die Suche nach seiner Herkunft, um ihm auf diesem Umweg auf die Spur zu kommen und so vielleicht doch noch eine Begegnung herbeizuführen.

Im *Zeitgenössischen* stecken *Genosse* und *Genossin*, vor allem aber und erstaunlicherweise *Genuss* und *genießen*. Wörter jedenfalls, denen zu begegnen und an denen etwas zu empfinden schon etwas näherliegt. Es ist, als ziehe das Wort *genießen* den gemeinten Vorgang *genüsslich* in die Länge. Und der verträgt wie das Wort weder Hektik noch Tempo. *Genießen* muss langsam vonstattengehen. Ein schnelles Verschlingen würgt es ab.

Die Herkunftsgeschichte des Wortes *genießen* lässt sich über das mittelhochdeutsche *geniezen* und das althochdeutsche (*gi*)*niozan* sowie nahverwandte Bildungen im Altsächsischen, Altfrisischen und Altangelsächsischen mit Bedeutungen wie »nehmen, gebrauchen, Freude haben, Nutzen haben, einer Sache froh sein« zurückverfolgen bis zu der gemeinsamen germanischen Wortwurzel **nut-*, **neud-*, deren Grundbedeutung »Erstrebtes ergreifen, in Nutzen nehmen« ist. Damit stimmt auch das litauische *naudà* für »Ertrag, Besitz« überein. Mit *genießen* verwandt sind Worte wie *nützen*, *Nutzen*, *benutzen*, *Nießbrauch*.

Das Wort *Genosse* leitet sich von der germanischen Wurzel **nautaz* »wertvolle Habe, Nutzvieh« her. In seiner ursprünglichen Wortbedeutung ist ein *Genosse* ein Mensch, der seinen Besitz mit anderen hat, und erinnert daher an den Gemeinbesitz, der für frühe Formen der Wirtschaft charakteristisch war. Von hieraus haben sich dann gesellschaftspolitische und ökonomische Begriffe wie *Eidgenossen*, *Genossenschaft* oder eben *Zeitgenossen* und *zeitgenössisch* weiterentwickelt. *Genosse*, *Genossin!* – hört es sich nicht nach einem Miteinander an, auf das Verlass ist?

In aller Munde

Gemeinsamkeit im Nutzen, Besitzen und Freude-Haben ist dem Wort *genießen* von Anfang an eingeschrieben. Eine Verwandtschaftslineie von *genießen* und *Genosse* ergibt sich zu dem gotischen Wort *gahlaiba*, was »Genosse« bedeutet. *Gahlaiba* geht auf das Wort *hlaiifs* für »Brot-Laib« zurück, wodurch *Genossen* zu denjenigen werden, die das Brot miteinander teilen und gemeinsam *genießen* und die solches als Wohltat für Leib und Seele empfinden.

Die englische Bezeichnung *Lady*, altenglisch *hlæfdige* für Schlossherrin, Hausherrin, dann Anrede für eine vornehme Frau, bedeutet die »Brotherrin«, die Frau, die das tägliche Brot zuteilt. Im Brot-Wort *Hlaiifs* hinwiederum steckt das Wort *Leib* und in diesem das Wort *Leben*. Althochdeutsch *lib*, angelsächsisch *lif*, englisch *life* gehören zur gleichen Wortfamilie, aber auch das deutsche Wort *bleiben*, was genau genommen »im Leib und im Leben bleiben« bedeutet. Der Ausdruck *beileibe* kann daher als »bei Leib und Leben« verstanden werden, im Namen des täglichen Brotes.

Der Ausdruck *etwas mit Vorsicht genießen* deutet Zweifel an der Zuträglichkeit einer Speise und im übertragenen Sinne auch Sache, Information oder Ansicht an, die man zu sich nehmen oder sich zu eigen machen soll.

Nach ähnlichem Muster wie *Ge-nosse* und *ge-nießen* sind *Ge-fährte*, *Ge-selle*¹, *Ge-sinde*², *Ge-spiele* gebildet. Die Vorsilbe *ge-* lässt sich in all diesen Worten als »zusammen« verstehen.

Eine interessante Verwandtschaft von *Genosse*, *gahlaiba* besteht mit dem lateinischen *companiono*, das sich zu *Compagnon*, *Company* und *Kumpan* weiterentwickelt hat und in seiner Grundform *cum pane* nichts anderes bedeutet als »mit dem Brot«. *Companiono*, *Kumpan*, *Kompanie* u.ä. sind demnach diejenigen, mit denen man das Brot teilt. Mit Genossen und Genossinnen *genießt* man gemeinsam, was Vergnügen und Freude bereitet.

Von hier aus zeigt sich schließlich der sachlich nüchterne und abstrakte Begriff des *Zeitgenössischen* in einem ganz anderen Licht und beginnt sich auf eine Weise zu beleben, die konkrete Begegnung ermöglicht. Plötzlich kann ich das Wort *zeitgenössisch* nicht mehr lesen oder hören, ohne das Miteinander vor Augen zu haben, für das seit einiger Zeit – nicht nur in den Sozialen Medien – das Wort *teilen* in aller Munde ist.

Peer de Smit, Prof. für Theater im Sozialen, Schauspieler, Regisseur und Autor. Literatur- und theaterwissenschaftliche Publikationen.

1 Jemand, mit dem man im gleichen Saal oder Haus wohnt.

2 Gebildet zu *Sind* für »Weg, Richtung, Seite«, also jemand, mit dem zusammen man einen Weg in dieselbe Richtung geht.



Zeitgenössisch - EchoGraffito von Rée de Smit